

L01213 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, [30. 3. 1902]

mein lieber Arthur

ich danke Ihnen herzlich für Ihren lieben Brief. Ich denke, Sie müssen wissen  
daß eine solche Heftigkeit, wie die meinige, eben nur gegen einen Menschen  
ausbrechen kann, der einem so nahe steht, daß ein »pikiert-sein« gar nicht eintre-  
5 ten kann, sondern eben nur ein plötzlicher Ausbruch von Ungeduld, wenn man  
merkt, daß der andere einem etwas unangenehmes thut, ohne das Bewußtsein  
davon.

—

Das ist also vollkommen erledigt und weggeblasen. Aber:

10 ich habe bis jetzt weder der Gfin Thun, noch Kaffner abgefragt.

Ich frage also nochmals an (im Telephon versuchte ich heute, Sie waren aber nicht  
in Wien) ob es Ihnen unbequem wäre, Donnerstag 1<sup>h</sup> dieses Frühstück zu haben?  
Jetzt steht die Sache aber natürlich ganz anders: ich erwarte mir von Ihnen ganz  
gleichmäßig eine bejahende oder eine verneinende Antwort. Sagen Sie mir ab  
15 (ohne weitere Motivierung) so weiß ich, es ist Ihnen wirklich schwer, einzuteilen,  
bin natürlich weder erstaunt noch im geringsten böse (jetzt ist ja das Formale der  
Sache nicht mehr existierend) sagen Sie mir aber zu, so bleibt es dabei, ich bin  
nämlich Donnerstag ohnehin in Wien.

Mißverstehen wir uns also jetzt gewiß nicht, lieber Arthur.

20 Es wäre mir eine kleine Freude, einer lieben und nicht besonders heiteren Frau  
diesen Wunsch zu erfüllen, aber wenn es zustande käme unter dem geringsten  
Zwang Ihrerseits, Ungeduld, kurz Selbstüberwindung, so wäre das eine Überla-  
tung dieser kleinen Veranstaltung und da ist viel gescheidter, sie kommt gar nicht  
zustande.

25 Bitte also telegrafieren Sie mir ja oder nein, ohne Motivierung und mit völliger  
innerer Freiheit.

Nur bitte Telegramm oder Telefon damit ich den beiden Personen rechtzeitig  
eventuell abfragen kann.

30 In die Generalprobe Mittwoch kann ich kaum gehen, weil ich abends zur DUSE  
gehe, und das ein bißl viel ist.

Auf bald, hoffentlich.

Von Herzen Ihr

Hugo.

✎ Versand durch Hugo von Hofmannsthal am [30. 3. 1902] in Wien  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [30. 3. 1902 – 3. 4. 1902?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 43.  
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 1822 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »30/3 902«  
Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »194« 2) mit Bleistift

von unbekannter Hand nummeriert: »187.1« beziehungsweise auf dem zweiten Blatt: »187.2.«

- ▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 157.

## Index der erwähnten Entitäten

XXXX indx1

– *Über unsere Kraft. Zweiter Teil*, 1DUSE, ELEONORA (3. 10. 1858 Vigevano – 21. 4. 1924 Pittsburgh), *Schauspielerin*, 1KASSNER, RUDOLF (11. 9. 1873 Velké Pavlovice – 1. 4. 1959 Sierre), *Schriftsteller*, 1, 1THUN-HOHENSTEIN-SALM-REIFFERSCHIEDT, CHRISTIANE VON (12. 6. 1859 Doksy – 6. 8. 1935 Prag),  
*Schriftstellerin*, 1, 1**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [30. 3. 1902]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01213.html> (Stand 14. Februar 2026)